

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-10-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 4. Oktober 1955

Sehr verehrter Herr Schneider, -

anbei ein kleines Manuskript meines Vaters, so wie einen kurzen Brief von ihm. In letzterem handelt es sich um ein Schreiben an einen amerikanischen Journalisten, das ich für ihn ins Englische übersetzte. Wann werden Sie die Dinge zurückschicken?

Zu meinem aufrichtigen Bedauern besitze ich keinerlei Handschrift von Heinrich Mann, und auch von meinem Bruder Klaus liegt mir nichts vor, was für Sie geeignet wäre. Seine Briefe an mich, die ich natürlich bewahre, sind durchaus privater Natur; dasselbe gilt von seinen Tagebüchern, und für die Veröffentlichung bediente er sich seit Jahren der Schreibmaschine. Er schrieb alles zweimal oder auch dreimal, - aber nichts mit der Hand. Und was nun gar meine eigenen Manuskripte angeht, so möchte ich sie nicht ausstellen. Im Prinzip hebe ich sie gar nicht auf, und was ich etwa zufällig noch habe, ist verblasst, da mit Bleistift gekritzelt und überhaupt in keiner Weise sehenswert. Immerhin hoffe ich, Ihnen mit den beiden Schriftproben von T.M. ein wenig dienlich gewesen zu sein und bin mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihre sehr ergebene:

PS. Bitte wollen Sie den Eingang der Manuskripte freundlichst bestätigen.



39/1201